

# Thomas Sähn

Université Sorbonne Université

[thomassaehn@gmail.com](mailto:thomassaehn@gmail.com)

## **Normen und Variationen von bildnerischen Erzählsprache(n) Eine semiologische Überlegung zur Darstellung und Funktion von Figurenidentitäten im französisch-belgischen und ivoirischen Comic**

Ausgehend von den Überlegungen der Groupe  $\mu$  zur Artikulation von nichtsprachlichen Zeichen (vgl. bspw. Groupe  $\mu$  1992, 2015; Klinkenberg 1996) und mit Hilfe der Analyse eines Korpus, das die populärsten Comics nach 1945 aus Frankreich/Belgien und der Côte d'Ivoire umfasst (vgl. Sähn 2021), soll in diesem Beitrag gezeigt werden, dass die scheinbar universelle(n) bildnerische(n) Erzählsprache(n) des Comics diatopischen und diachronischen Diversifikations- und Unifikationsprozessen ausgesetzt sind, die zu unterschiedlichen kontextspezifischen Variationen und Normen führen können. Im Zentrum einer solchen semiologischen Untersuchung zur Mehrsprachigkeit französischsprachiger bildnerischer Erzählungen sollen die Figuren des Comics stehen, werden diese doch in ihrer Rolle als *Acteur* im Allgemeinen über ikonische, sprachliche und sogenannte plastische Zeichen und in ihrer Rolle als *Actant* über ihre narrative Funktion in der Erzählung bestimmt und können so als das Bindeglied zwischen den mehr oder weniger kontextspezifischen graphischen und narrativen Codes angesehen werden, die es dem Comic ermöglichen, seine Geschichte zu erzählen.

Im Gegensatz zu schriftlichen Erzählungen werden im Comic die *Körper* der Figuren immer wieder neu in Szene gesetzt. Diese müssen einerseits so unterschiedlich sein, dass sie Lesende den verschiedenen Figuren einer Erzählung zuordnen können, andererseits aber auch aus einer Mindestanzahl an gemeinsamen ikonischen und plastischen Zeicheneinheiten bestehen, die es Lesenden erlauben, sie als Träger derselben *Identitäten* zu erkennen (z. B. "Spezies", "Geschlecht", "Alter" etc.). Am Beispiel der Opposition "männlich" vs. "weiblich" sollen dafür in einem ersten Schritt die (universellen) Mechanismen herausgearbeitet werden, die es Lesenden ermöglichen, in den aus Linien und Flecken konstruierten „Papierwesen“ (Barthes 1977/1966, 40) die "Personen" einer fiktionalen Welt zu erkennen (Denotatives & Figuratives Niveau).

Darauf aufbauend gilt es in einem zweiten Schritt zu verdeutlichen, dass eine *Figurenidentität* stets als eine Position auf einem Kontinuum zwischen mind. zwei gegensätzlichen Werten beschrieben werden kann. An den Polen solcher Oppositionsachse befinden sich jene Figuren, deren *Körper* dank der hohen Anzahl an (proto)typischen Zeicheneinheiten am leichtesten von den Lesenden eines Rezeptionskontextes als Träger der verschiedenen *Identitäten* erkannt werden. Im Zentrum von solchen Achsen können dagegen die Figuren platziert werden, bei denen die jeweiligen Identitäten entweder in undeutlicher oder in

widersprüchlicher Form aktualisiert worden sind. Dabei lässt sich zeigen, dass diese unterschiedlichen Figurentypen nicht willkürlich, sondern in Abhängigkeit von ihren narrativen Funktionen gewählt werden (Figuratives & Narratives Niveau).

Dank des transtemporellen und transkulturellen Korpus der Untersuchung kann in einem letzten Schritt herausgearbeitet werden, dass die Codes, die solchen (stereo)typischen Darstellungen zugrunde liegen, zum Teil deutlichen diatopischen und diachronischen Variationen unterworfen sind. In Abhängigkeit vom Produktionskontext wird ein figurativer Wert, wie zum Beispiel "Weiblichkeit", nicht nur mit Hilfe von unterschiedlichen denotativen Oppositionen aktualisiert, sondern ihm werden auch verschiedenen narrativen Funktionen zugeordnet. Bricht ein Einzelcomic aber mit den innerhalb eines Rezeptionskontexts stabilisierten Codes, kann nicht nur die Lektüre einer Erzählung erschwert, sondern bei den Lesenden auch ein mehr oder weniger prestigeträchtige Verfremdungseffekt ausgelöst werden.

## Section

Section 20 : La bande dessinée pluriculturelle et plurilingue – regards linguistiques, didactiques et littéraires sur un médium populaire

## Bibliographie

- Barthes, Roland. 1977/1966. Introduction à l'analyse structurale des récits. In Gérard Genette & Tzvetan Todorov (ed.), *Poétique du récit*, 7–57. Paris : Seuil.
- Barthes, Roland. 1985. *L'aventure sémiologique*. Paris : Seuil.
- Eco, Umberto. 1988/1980. *Le signe : Histoire et analyse d'un concept* [trad. de l'italien par Jean-Marie Klinkenberg]. Bruxelles : Labor.
- Everaert-Desmedt, Nicole. 2007/1984. *Sémiotique du récit : Méthode et applications : texte littéraire – livre pour enfants – bande dessinée – publicité espace*. Louvain-la-Neuve : Cabay.
- Greimas, Algirdas Julien. 1966. *Sémantique structurale*. Paris : PUF.
- Greimas, Algirdas & Joseph Courtés. 1993/1979. *Sémiotique : Dictionnaire raisonné de la théorie du langage*. Vanves : Hachette.
- Groupe µ. 1992. *Traité du signe visuel : Pour une rhétorique de l'image*. Paris : Le Seuil.
- Groupe µ. 2015. *Principia semiotica : Aux sources du sens*. Bruxelles : Les Impressions nouvelles.
- Hamon, Philippe. 1977/1972. Statut sémiologique du personnage. In Gérard Genette & Tzvetan Todorov (eds.), *Poétique du récit*, 115–180. Paris : Seuil.
- Hjelmslev, Louis. 1971/1943. *Prolégomènes à une théorie du langage* [trad. du danois par Una Canger]. Paris : Éditions de Minuit.
- Klinkenberg, Jean-Marie. 1996. *Précis de sémiotique générale*. Bruxelles : De Boeck.
- Lotman, Jurij M. 1973/1970. *Die Struktur des künstlerischen Textes* [trad. du russe par Rolf-Dietrich Keil], Francfort s/M : Suhrkamp.

Sähn, Thomas. 2021. *Analyse sémiologique des personnages dans les récits graphiques*.  
Berlin : Lang.

Saussure, Ferdinand. 2002. *Écrits de linguistique générale*. Paris : Gallimard.